

# „Verschwörungstheorien“

## „Glanzlichter“ anthroposophischer Journalistik

Der *Europäer* Nr. 2/3-2002-2003 weist uns in einem Artikel von José Garcia Morales auf einige „Glanzleistungen“ des Anthro-Boulevard-Blattes *Info3* hin. Seit einigen Monaten sind bei jenem Blatt verschiedene Redaktoren bemüht, Aufklärungsbücher, insbesondere im Zusammenhang mit dem 11.9., als dümmliche Verschwörungstheorien abzustempeln. So wie seinerzeit Jens Heisterkamp den Autor Bondarew mit den üblich unhaltbaren Beschimpfungen als „Schande für Steiner“ heruntermachen wollte, so sind es nun Menschen wie Andreas von Bülow<sup>1</sup> oder Mathias Bröckers<sup>2</sup>, die Heisterkamps neue Kollegen in entsprechender Weise lächerlich machen wollen. Dabei werden gelegentlich auch „Perlen“ produziert, die in einem einzigen Satz das Ausmass der fortgeschrittenen Verdummung der Leserschaft von *Info3* offenbaren: *Zwölf Monate ist es her, seit islamische Extremisten versuchten, durch einen ungeheuerlichen Angriff auf New York den Westen in einen Krieg mit der islamistischen Welt zu ziehen. Obwohl das mörderische Kalkül Bin Ladens nicht aufging, hält die Tat und die dahinter stehende Ideologie die Welt nach wie vor gefangen.*<sup>3</sup>

Doch erstaunlicherweise finden wir im selben *Europäer*, der uns auf all diesen Unfug aufmerksam macht, ebenfalls „Merkwürdigkeiten“, die hoffentlich auch Ihnen zu denken geben. Andreas Bracher bespricht unter der Überschrift *Eine „September-Lüge“* das Bröckers-Buch<sup>4</sup> und setzt sich gegen den *Spiegel* zur Wehr, der die sog. „September-Lüge“ in die Nähe der „Holocaust-Leugnung“ stellt. Man müsse die Vergleichbarkeit aber eher an einer anderen Stelle suchen, meint Bracher und fährt wörtlich fort: *Ein Grund, warum die Leugnung des Holocaust zurecht als so problematisch empfunden wird, ist der, dass mit einer solchen Irreführung dem Menschen eigentlich ein Organ zur Erkenntnis der Wirklichkeit amputiert und der Bereich seines Bewusstseins dadurch zum Schrumpfen gebracht wird. Es wird ihm jenes symptomatische Ereignis «geraubt», das zur Erkenntnis der tatsächlich wirksamen Kräfte hinführen könnte und das er deshalb für seine Orientierung in der Welt braucht.*

Doch schon die Schaffung des Begriffs „Holocaust-Leugnung“ illustriert die Absicht, die zivilisierte Welt zu verdummen. Wenn nun auch „anthroposophische“ Geschichtsforscher mit Begriffen wie „Glauben“ und „Leugnen“ arbeiten – der Gegensatz „Wissen“ und „Leugnen“ ist wohl kaum denkbar –, dann sollten sie ihr Glück vielleicht in der neuen Weihnachtstagungsgesellschaft suchen, die nun auch als Glaubens- und Gefühlsgemeinschaft geführt wird unter der Losung: „Anthroposophische Erkenntnisse gibt es nur innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft“.

Bisher dachten wir auch, Phänomene und Fakten könnten uns helfen, die Geschichte verstehbar zu machen. Doch mit faktischen Nachweisen liegen wir laut Bracher ebenso falsch. In einer Fussnote erklärt er uns: *«Beweisen» im eigentlichen Sinne kann man historische Vorgänge nie. Denn was könnte ein Beweis sein, der nicht auch von irgend jemand in seiner Beweiskraft angezweifelt werden könnte? Die Forderung nach «Beweisen» bei der Darstellung historischer Vorgänge, ist immer eine hysterische Unehrllichkeit, es ist die Art von Menschen, die damit kundtun, dass sie entschlossen sind, eine gewisse Art von Indizien oder Symptomen einfach zu ignorieren. Man kann aber immer nur mit Hilfe von Einzelheiten plausibel machen, was die eigentlich wirksamen Vorgänge sind ...*

Und doch blieb es Andreas Bracher nicht verborgen, dass die heutige Geschichtsschreibung, zumindest was die deutsche Schuld betrifft, juristisch determiniert ist: *Man ist natürlich gegenüber beiden Phänomenen insofern heute in ganz unterschiedlichen Positionen, als die Leugnung des Holocaust als ein Verbrechen behandelt wird, während die Leugnung, d.h. die Verniedlichung, der amerikanischen Geheimpolitik zum guten Ton und zu den allgemein akzeptierten Grundsätzen gehört.*

Das Verbot einer unkonventionellen Erforschung gewisser Geschichtsperioden bildet für Bracher offensichtlich kein Problem, sondern scheint für ihn fast eine „vernunftgemässe“ Selbstverständlichkeit zu sein. Ein „Geschichtsereignis“ kann also politisch kanonisiert und von der ganzen „Kulturwelt“ bejubelt werden usw., ohne dass bei Herrn Bracher irgendwelche Fragezeichen entstehen oder Warnlichter aufleuchten. Müssen wir daraus

---

<sup>1</sup> *Im Namen des Staates – CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste*, Piper.

<sup>2</sup> *Verschwörungen, Verschwörungstheorien und die Geheimnisse des 11.9.*, Zweitausendeins, Frankfurt, 2002.

<sup>3</sup> Redaktionstagebuch in Nr. 9-2002. Man vergleiche auch den Untersuchungsbericht zum 11.9. auf Seite 9 in dieser Nummer.

schliessen, dass er selber unter jener „Gehirnschrumpfung“ leidet, die er den mutigen Geschichtsrevisionisten in Aussicht stellt.

wl/5.1.2003

### „Verschwörungstheoretiker“ einst ...

*Der Zweck des Tempelherren-Ordens, der Freimaurerei und anderer solcher Gesellschaften und Mysterien – schreibt Georg Friedrich Daumer um 1860, der „letzte Rosenkreuzer“<sup>4</sup> – war und ist, wie ich es im Allgemeinen ausdrücken möchte, das abstrakte Menschentum, die Wiederherstellung und neue grosse, welthistorischen Entwicklung des natürlich-menschlichen Daseins [wie in Daumers früherer Naturreligion], den übernatürlich-göttlichen Einflüssen und Bestimmungen entzogen, daher insbesondere von Christentum und Kirche befreit. Wenn man das Menschliche in dem bezeichneten Sinne will, so kann man in der Tat nicht anders zu Werke gehen, als [es] diese mysteriösen Verbindungen und revolutionären Verschwörungen tun. Man muss sich, da man auf keinen Beistand, keine Fügung höherer, göttlicher, himmlischer Art, was ja für Chimäre gilt, zu rechnen hat, aller nur möglichen irdischen und menschlichen Mittel bedienen, seien sie freundlich oder feindlich, friedlich oder kriegerisch, gut oder böse, human oder barbarisch, gesetzlich oder ungesetzlich, unschuldig oder verbrecherisch; es ist hier Alles recht und gut, was dem Zwecke dient und zum Ziele führt. Es müssen, da man bedeutende, mächtige, festgegründete Einrichtungen und Zustände zu überwinden hat, vor allem die zerstörenden Kräfte in Bewegung gesetzt werden, worauf in der Ordenssymbolik Hammer und Schwert deuten, so dass jener die langsame, in äusserem Frieden geschehende Destruktion, dieses die offene, blutige Gewaltsamkeit bezeichnet. Ob sich aber, wenn zuletzt Alles sattsam zertrümmert und verwüstet, die soziale Welt in vollkommene Auflösung und Verwesung übergegangen, die Menschheit durch Unglauben, demokratische Volksaufwiegelung, Entfesselung aller Leidenschaften und tumultarischer Umsturz der Dinge [...] total verwildert und zur Bestialität entartet ist, auf einem solchen Grund hin sofort das glänzende, glückliche Ordensreich mit dem sogenannten „Gottmenschen“, oder vielmehr „Menschgott“ an der Spitze errichten lasse, das ist eine andere Frage. – Im Brief an die Nichte in Frankfurt schneidet Daumer 1860 dasselbe Thema an: Hast du dich noch nicht mit der Geschichte der geheimen Gesellschaften befasst? Ohne einen Blick in diese Mysterien zu tun, kannst du weder mich und meine Handlungen, noch auch, was du gerne möchtest, Goethe's Dichtungen verstehen. In neueren Zeiten ist viel darüber zu Tage gekommen. Sie bilden eine furchtbare Macht und sind bei den Umwälzungen tätig. Die [...] spielen ein grosse Rolle dabei. Die Freimaurerei ist nur eine äusserlich, für sich bedeutungslose Einhüllung des innersten Mysteriums, des sogenannten ‚Tempels‘; von da heraus wird regiert und mit allen möglichen, zum Teil satanischen Mitteln die Welt verwirrt und die Gesellschaft untergraben, die freilich schlecht genug ist, aber doch besser, als das, was jene Teufel wollen. Die Sache hat sich zu einer rein diabolischen Höhe hinaufge-*

<sup>4</sup> Georg Friedrich Daumer wäre der letzte Rosenkreuzer. Der Ausspruch wurde mir unter Anführung von Einzelheiten von derjenigen Persönlichkeit berichtet, der gegenüber er von Rudolf Steiner getan worden ist. Kaspar Hauser [wurde] von seinem guten Karma zu Daumer geführt, dem „letzten Rosenkreuzer“, dem tief spirituell empfindenden Sucher nach einer neuen Geistigkeit mitten im 19. Jahrhundert (in: Karl Heyer, Kaspar Hauser und das Schicksal Mitteleuropas im 19. Jahrhundert).

Dr. Rudolf Biedermann (heute im Besitz der wohl umfangreichsten Sammlung des weitgespannten gedruckten Werkes Daumers, auch mit Einsicht in den ungedruckten grossen Daumer-Nachlass) zur Frage der Deutung des Wortes vom letzten Rosenkreuzer:

*Daumer war im 19. Jahrhundert wohl der aktivste und unermüdlichste Kämpfer für den Geist, der mit allen Kräften in einem nahezu riesig zu nennenden schriftstellerischen und journalistischen Schaffen gegen die Sintflut des Materialismus anstürmte – er wurde von dieser Flut gewissermassen überschwemmt, sein Werk unterdrückt (insbesondere von Karl Marx) und er selber in die Vergessenheit versenkt. Er dürfte heute so unerwünscht wie damals sein: allein seine Kämpfe gegen die Verschwörungsfiguren gegen den Geist (er nannte sie „die Schwefelbande“) ist heute noch aktueller als damals. Als präzise beobachtender, scharf denkender und exakt formulierender Mensch von hoher Bildung und absolutem Wahrheitsstreben sei er all denen als Vorbild empfohlen, die in Behauptungstiraden über „Verschwörungstheorien“ höhnen: solcherart der Vermutung Raum gebend, selber von Verschwörungspraktikern gelenkt (wo nicht: bezahlt) zu werden. Wenn heute in der sich anthroposophisch nennenden Presse von der Notwendigkeit geschrieben wird, es sei ein „geschmeidiger Wahrheitsbegriff“ zu entwickeln, so bewegen sich solche Forderungen auf demselben Niveau, das Daumer angegriffen und blossgelegt hat. - Der Kampf für den Geist, für das Verbundenbleiben mit der Geistigen Welt, ja der ganze Lebensweg (ein „Opfergang“) Daumers: man wird dies betrachten können als Heraustreten des Rosenkreuzertums in die Öffentlichkeit hinein – und damit darin ein letztes Aufglühen sehen dürfen, worin der Phönix des Rosenkreuzes verglühte. Ihn in verwandelter, nunmehr öffentlicher Weise aus der Asche neu erstehen zu lassen: das sei zu überlegen gegeben.*

*schraubt. Die Gesellschaften haben ihre Proskriptionslisten [...] Auch ich stand darauf und sollte zu Grunde gerichtet werden, weil ich der revolutionären Blutwirtschaft energisch entgegengetreten bin. Es gelang auch: ich war ausgestossen aus der Literatur; ich konnte gar nicht mehr zu Worte kommen, eine Menge von Aufsätzen und ganze Werke blieben ungedruckt. Wer die Freimaurer [...] und die geheimen Gesellschaften innersten Grades gegen sich hat, ist verloren. Ich war es [...] Es war notwendig, Alles aufzugeben, oder sich nach andern Mitteln und Wegen, einem anderen Boden der Wirksamkeit, einer andern Partei umzusehen. Nichts war übrig als die katholische Kirche. Ich musste mir den Hals abschneiden oder da hinein flüchten. Ich dachte mir, zum Halsabschneiden ist noch immer Zeit, wir wollen auch das Letzte versuchen. Ich habe es getan, und bis jetzt noch nicht zu bereuen gehabt. Ich finde hier, wo es auch nicht an verschiedenen Färbungen und Systemen fehlt, in der Tat eine Partei für mich, und selbst, was nicht besonders zu dieser gehört, schont mich und lässt mich gewähren. Ja man denkt gross von mir und erwartet so viel von mir, dass mir bange wird; denn ich werde mit meinen schwachen Kräften einem solchen Werk nicht gewachsen sein. Ich tue indessen, was ich vermag und kann nun doch hoffen, nicht völlig umsonst gearbeitet und gelebt zu haben. (Exkurs II; Mansarde IV, 1861, S. 157 ff.).<sup>5</sup>*

### **... und jetzt**

Auch Boris Becker äussert sich in einem Interview aus dem Jahre 1997: *Es kommt bestimmt nicht von ungefähr, dass ich dieses Verfahren am Hals habe ... Das hat ganz andere Dimensionen. Es geht darum, dass wir alle sehr kleine Lichter sind. Und wenn jemand das Licht ausknipsen will, gibt es Wege und Mittel, das zu tun. Verstehen Sie mich nicht falsch: Es geht dabei in meinem Fall nicht um Leben und Tod. Es geht um Macht, und es geht um Kontrolle – nicht nur in einem Staat, sondern in einer Welt ... Ich glaube, dass es irgendwo einen wunderschönen Raum gibt, wo sich die Mächtigen dieser Welt einmal im Monat oder vielleicht einmal im Vierteljahr treffen und sich über uns Normalsterbliche totlachen ... Diese Mächtigen drehen am ganz grossen Rad. Da wird der Reichtum der Welt verteilt, die Zukunft gestaltet. Das ist viel wichtiger als eine Steueraffäre im Becker-Haus ... (Gentlemen's Quarterly, 10/1997).*

---

<sup>5</sup> Der KASPAR HAUSER VERLAG (Nordring 56, 63067 Offenbach) plant längst vergessene und überhaupt unzugänglich gewordene Schriften Georg Friedrich Daumers nach anderthalb Jahrhunderten zu verlegen. Als erstes sind Daumers Schriften über den Tierschutz (den er begründete) und sein „Musikalischer Katechismus/Pan“ (zusammen mit dem Aufsatz „Die Künstlerfamilie Bach“) vorgesehen.